Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

97 (26.4.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 97
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Dienstag
26. April 1932

Die N. S. D. A. P. zur Uebernahme der Regierung bereit

T.U. **München**, 25. April. Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz befaßt sich unter der Ueberschrift „Wagt das System auch nach dieser Wahl noch, den Volkswillen zu vergewaltigen?“ mit den politischen Auswirkungen der Wahl und schreibt u. a.:

„Das Ergebnis der Länderwahlen ist ein vernichtender Urteilsspruch über das schwarzrote Regierungssystem aller Schattierungen nicht nur in den Ländern, sondern auch im Reich. Und es ist andererseits ein überwältigendes Bekenntnis des deutschen Volkes zur nationalsozialistischen Freiheitsbewegung und ihrem Wollen. Die N.S.D.A.P. ist bereit, dem Willen des Volkes entsprechend die Regierungsverantwortung überall dort zu übernehmen, wo die bisherigen Regierungen geschlagen und in die Minderheit versetzt worden sind, das gilt nach dem jetzigen gewaltigen Wahlsieg insbesondere für Preußen, wo die Nationalsozialisten mit 162 Mandaten allein so stark geworden sind, wie die ganze Weimarer Koalition zusammen. Wenn man von uns Achtung vor den Gesetzen der Demokratie verlangt, die nicht wir eingeführt haben, sondern die andern, dann sollte es in einem geordneten Staatswesen eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein, daß die schwarzrote Preußenregierung nach dieser katastrophalen Niederlage unverzüglich verschwindet und dieser nationalsozialistisch geführten Regierung das Feld räumen würde. Aber in Rot-Preußen spielt man politisch mit anderen Karten. Die Behauptung, die Nationalsozialisten seien trotz ihres Wahlsieges nicht in der Lage, eine Koalitionsregierung in Preußen zu bilden, ist ein übles Manöver. Die Nationalsozialisten haben als die führende Partei der nationalen Opposition nach Sinn und Willen der Verfassung das Recht, in Preußen zu regieren. Sie werden nicht dulden, daß der Volkswille von den bisherigen, völlig aufs Haupt geschlagenen Machthabern völlig vergewaltigt werde. Wir sind stark genug, um unseren geschlagenen Gegnern in allen Parlamenten und öffentlichen Körperschaften das Leben sauer zu machen. In diesem unserem Willen zum Kampf und zum äußersten Widerstand gegen die Vergewaltigung der Volksrechte wissen wir uns einig mit dem Volk selbst und erklären schon heute vor aller Oeffentlichkeit, daß alle Folgen, die sich aus der angekündigten Nichtachtung des Wahlergebnisses ergeben werden und müssen, auf diejenigen fallen, die dem Spruch des Volkes nicht Rechnung tragen wollen, weil er gegen sie entschieden hat.“

*

Die D. N. V. P. zur Preußenwahl

Reichstagsneuwahlen gefordert.

T.U. **Berlin**, 25. April. Unter der Ueberschrift „Die Niederlage des „Systems“ veröffentlicht der Pressechef der D.N.V.P., Hans Brosius, in den parteiamtlichen Mitteilungen längere Ausführungen zum Ergebnis der Preußenwahl, in denen es u. a. heißt: Da man nicht damit rechnen kann, daß das geschlagene System freiwillig selbstverständliche Folgerungen zieht, muß seine Niederlage durch entscheidenden Kampf im neuen Landtag selbst besiegelt werden. Die Wiederaufhebung der Geschäftsordnungsänderung oder aber die planmäßige Verhinderung jedes Versuches, die alte Regierung weiter am Ruder zu erhalten, sind die gegebenen Mittel dafür.

Die Folge der Wahl kann nur die sein, daß der alte Landtag aufgelöst wird. Die weitere Folge muß die sein, daß durch den endgültigen Rücktritt der Regierung Braun der Weg für ein arbeitsfähiges Kabinett der Rechten frei gemacht wird. Schließlich aber muß der Reichspräsident von Hindenburg einsehen, daß auch Millionen seiner Wähler die Beseitigung des Kurses Brüning-Braun fordern und daß er nur dem Willen des Volkes Rechnung trägt, wenn er auch den überalterten Reichstag auflöst und hier die Bahn für eine Rechtsregierung freimacht. Die Deutschnationale Volkspartei hat am 25. April den neuen Kampf begonnen. Sammlung der eigenen Kräfte und Einsatz zur endgültigen Beseitigung des Systems sollen Hugenberg die Grundlage zu seiner Wiederaufbauarbeit schaffen.

*

Nationalsozialisten und Bürgerliche bilden die Regierung in Anhalt

T.U. **Dessau**, 25. April. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Loeper hat als Führer der anhaltischen Nationalsozialisten folgendes Telegramm an Adolf Hitler gerichtet: „Rote Mehrheit erstmalig gebrochen. Stärkste Partei Anhalts. Uebernehmen Regierung mit Bürgerlichen. Den Führer des erwachten Deutschland grüßt in Treue Gau Anhalt.“

Die neue Währungskontrolle in England

T.U. **London**, 25. April. Das Unterhaus erörterte am Montag im Rahmen von Ausschußverhandlungen den neu zu bildenden Währungsausgleichsfonds, der allseitig als die wichtigste Neuerung im englischen Finanzleben anerkannt wird. Der Unterstaatssekretär im Schatzamt, Major Elliot, der anstelle des an Gicht erkrankten Schatzkanzler Neville Chamberlain sprach, erklärte, die Regierung habe sich zwecks Ausschaltung von großen Währungsschwankungen zu einem erweiterten Maße der Kontrolle über die Währung entschlossen. Der Fonds soll sich auf dem Dollarguthaben entwickeln, das England in Amerika unterhält und durch Anleihen, die insgesamt 150 Millionen Pfund nicht überschreiten sollen, weiter ausgebaut werden. Elliot setzte dann dem Unterhaus die Zusammenhänge zwischen dem neuen Währungsfonds und der Notenabteilung der Bank von England auseinander. Diese werde die Deckung für die Notenausgabe, die sich auf insgesamt 400 Millionen Pfund belaufe, in der Hand behalten, mit dem Vorbehalt, daß das Schatzamt von der laufenden Sicherheit unterrichtet werde und daß die Gewinne aus der Notenausgabe dem Schatzamt gezahlt werden. Das Gold der Bank von England werde solange auf der Goldparität bewertet werden, bis eine neue Stabilisierung des englischen Pfundes stattgefunden habe. Die Neuregelung werde sich dahin auswirken, daß die Notenabteilung der Bank von England in jeder Notlage flüssig bleibe und die Noten durch wirkliche Aktiva gedeckt sein werde.

Im Namen der Opposition stimmte Sir Stafford Cripps dem Gedanken der Währungskontrolle zu und meinte, daß dies ein erster Schritt auf einem Wege sein werde, der zur staatlichen Kontrolle der Bank von England und zur Verantwortung des Staates für die Währung führe. Nach Ansicht der Opposition würde es angebracht sein, wenn der Kreis der Personen, die den Währungsausgleichsfonds zu verwalten haben, nicht auf reine Finanzsachverständige beschränkt bleibe, sondern durch Personen aus Handel und Industrie ergänzt würde.

Schrumpfung des Welthandels

Nichts ist kennzeichnender für die weltumspannende Ausdehnung der gegenwärtigen Wirtschaftskrise als die Schrumpfung des internationalen Handels. Noch vor wenigen Jahren stand man allenthalben unter dem Eindruck einer aufsteigenden Entwicklung des Welthandels und glaubte, mit einem weiteren organischen Wachstum rechnen zu dürfen. Diese optimistische Auffassung hat im Jahre 1929 auch bei der Schöpfung des Youngplanes gleichsam Pate gestanden. Sein Zahlungsschema ging von der Annahme aus, der Welthandel und damit auch der deutsche Export würden sich weiterhin in aufsteigender Linie entwickeln. Der Optimismus hat getrogen, die Illusion ist zuschanden geworden. Der Youngplan, in maßloser Ueberschätzung der sachlichen Gegebenheiten u. unter völliger Verkennung der wirtschaftlichen Entwicklungstendenzen aufgestellt, ist unter den harten Schlägen der Weltwirtschaftskrise wie ein Kartenhaus zusammengebrochen — eine Tatsache, die übrigens in dem Gutachten des sogenannten Beratenden Sonderausschusses bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel Ende vorigen Jahres ihren reparationspolitischen Niederschlag gefunden hat. Nicht allein, daß die aufsteigende Entwicklung des Welthandels ins Stocken geriet; ein rapider Absturz setzte vom Jahre 1929 an ein.

Um das ziffernmäßig zu belegen: in der Zeitspanne von 1929 bis 1931 sank der Welthandel von 284,2 Milliarden RM. auf 164,6 Milliarden RM., d. h. wertmäßig um 42 Prozent. Nun ist diese Entwicklung allerdings zu einem erheblichen Teil durch den allgemeinen Preisrückgang verursacht worden. Rein mengenmäßig gesehen, ist die Abnahme geringer. Sie beläuft sich aber immerhin noch auf 18,5 Prozent. Das bedeutet einen Rückgang, wie er, von der Zeit des Weltkrieges abgesehen, bisher noch nicht beobachtet werden konnte. Dabei ist der Außenhandel der europäischen Länder dem Werte nach verhältnismäßig weniger gesunken, als der der überseeischen Gebiete.

In seiner ganzen Ausdehnung also wird der Welthandel heute von der Wirtschaftskrise beschattet. Seit Jahr und Tag hat die Kaufkraft in allen Kontinenten nachgelassen; die Aufnahmefähigkeit der Absatzmärkte ist entsprechend geschrumpft. Aber damit nicht genug. Auch die handels- und devisenpolitischen Hemmnisse des freien Güteraustausches haben beträchtlich zugenommen. In allen Teilen der Welt sind die Absperrungstendenzen gewachsen; mehr und mehr ist man bemüht, den ohnehin geschwächten Binnenmarkt der heimischen Produktion als Absatzgebiet vorzubehalten. Darüber hinaus hat die Währungsverschlechterung in wichtigen Ländern, namentlich in Großbritannien, den skandinavischen Staaten, Spanien, Kanada und dem größten Teil Südamerikas, zur weiteren Erschwerung der Lage wesentlich beigetragen. Alles das mußte naturgemäß den internationalen Wettbewerb um die verengten Absatzmärkte der Welt aufs äußerste verschärfen. Deutschland, dessen hochentwickelte Industrie zu einem nicht unbeträchtlichen Teil darauf angewiesen ist, Absatz in allen Erdteilen und Ländern zu suchen, steht mit seiner Ausfuhr seit vielen Monaten bereits im Kreuzfeuer erbitterter internationaler Konkurrenz.

Genfer Allerlei

Unterausschuß für „moralische Abrüstung“

Genf, 25. April. Der Unterausschuß für moralische Abrüstung hat die Frage der **Jugenderziehung** erörtert. Der belgische Senator de Brouckere betonte in der Debatte, daß seiner Ansicht nach der Frieden nicht durch Strafbestimmungen gefördert werden könne, daß er sich vielmehr nur in voller Freiheit entwickeln könne. Damit nahm er gegen die polnische Richtung Stellung, wonach gegen jede Kundgebung, die den internationalen Friedenszustand gefährden könne, Strafbestimmungen vorgesehen werden sollen. Der rumänische Delegierte Pellar wies bei der Debatte über die Jugenderziehung auf Artikel 148 der deutschen Verfassung als Vorbild hin. Der deutsche Delegierte, Botschaftsrat Aschmann, beantragte, diesen Artikel, der eine Jugenderziehung im Geiste der Völkerversöhnung fordert, in den endgültigen Resolutionen der vertragschließenden Staaten als Grundlage für die Instruktionen an ihre Schulbehörden zu empfehlen.

*

Vorschläge für die qualitative Abrüstung

Genf, 25. April. Das Büro der Abrüstungskonferenz hat beschlossen, die Arbeiten der Konferenz auf dem **Gebiete der qualitativen Abrüstung fortzusetzen.** Die technischen Kommissionen werden nunmehr die einzelnen Vorschläge darüber ausarbeiten, **welche Waffengattungen für eine qualitative Abrüstung in Frage kommen.** Es wird sich dabei insbesondere darum handeln, welche Waffen als ausgesprochene Angriffswaffen anzusehen sind, die sich am stärksten gegen die nationale Verteidigung richten und die eine besondere Bedrohung der Zivilbevölkerung darstellen. Der Hauptausschuß wird am Dienstag zusammentreten, um den Ausschüssen ihr Arbeitsprogramm zu überweisen. Man rechnet damit, daß die technischen Ausschüsse etwa 10 Tage zu tun haben.

*

Tardieu fährt nicht nach Genf

Paris, 25. April. Ministerpräsident Tardieu hat, wie der „Temps“ mitteilt, seine Reiseabsichten geändert. Er trifft Dienstag früh in Paris ein, wird sich aber nicht am Abend nach Genf begeben, sondern am Donnerstag nach Belfort zurückkehren und dort bis zum Sonntag bleiben. Von Belfort aus will er sich direkt nach Paris zurückbegeben und nur, wenn seine Anwesenheit in Genf irgendwie erforderlich sein sollte, dieses Programm ändern.

*

„Internationale Sozialpolitik“

Genf, 25. April. Auf der Internationalen Arbeitskonferenz setzte sich der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, **Thomas**, mit der in der Generaldebatte geübten Kritik an der internationalen Sozialpolitik auseinander. Er wies darauf hin, daß die Länder, die besonders von der Wirtschaftskrise betroffen seien, trotz aller Schwierigkeiten sich erfolgreich bemüht hätten, ihre soziale Gesetzgebung intakt zu erhalten. Er betonte, daß der künftige soziale Fortschritt von einer baldigen Lösung der großen politischen Probleme, die mit der Weltwirtschaftskrise zusammenhängen, abhinge. Es sei festzustellen, daß über die Wege, die aus der Weltwirtschaftskrise hinausführten, unter den Sachverständigen weitgehende Uebereinstimmung herrsche, **daß aber die Regierungen bisher sich immer gesträubt hätten, aus den Feststellungen der Sachverständigen die erforderlichen Folgerungen zu ziehen.**

Ueberreichung des Ehrendoktordiploms

an Botschafter Sackett

Tübingen, 25. April. Die Universität Tübingen verband mit der Rektoratsübergabe die feierliche Ueberreichung des Diploms für die Ehrenpromotion des amerikanischen Botschafters beim Deutschen Reich, **Sackett**-Berlin zum Doktor der Staatswissenschaften, welche die rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen zum 200. Geburtstag Washingtons vollzogen hatte. An der Feier, die im Festsaal der Universität unter großer Beteiligung der Professorenschaft, der Studentenschaft und zahlreicher Gäste stattfand, nahm Botschafter **Sackett** mit Gemahlin und in Begleitung von Botschaftsrat Wilny-Berlin, teil. Als Ehrengäste waren Reichsminister Treviranus als Vertreter der Reichsregierung, von der württembergischen Regierung Staatspräsident Dr. Bolz mit den Ministern Dr. Beyerle, Dr. Bazille, Dr. Dehlinger, Dr. Maier und Staatsrat Rath, der Landtagspräsident Pflüger, der württembergische Gesandte in Berlin Staatsrat Dr. Bosler, die Rektoren der württ. Hochschulen, ferner Herzog Philipp Albrecht von Württemberg anwesend. Nach der Begrüßungsansprache des Rektors Dr. **Kirchner** übergab Professor Dr. **Teschemacher** das Ehrendoktordiplom an Botschafter Sackett. Anschließend übergab der scheidende Rektor, Chirurgieprofessor Dr. **Kirchner**, sein Amt dem neuen Rektor, dem Philosophieprofessor an der katholisch-theologischen Fakultät, Professor Dr. Simon. Der scheidende Rektor, Chirurgieprofessor Dr. **Kirchner**, beschloß dann seine Amtszeit mit dem Bericht über das abgelaufene Semester. Mit Sorge berichtete der Rektor über das ungesunde Anwachsen der Studierenden auf über 4000, das nur als Ausdruck der allgemeinen Arbeitslosigkeit bewertet werden könne. Treffende Worte fand der Rektor gegen die schädliche Politisierung des akademischen Lebens. Mit Dank wurde des Aula-Neubaues gedacht und darauf hingewiesen, daß sich der Neubau glänzend bewährt habe. Professor Dr. **Simon** dankte dem scheidenden Rektor für seine Amtsführung und übernahm sein Amt mit einer wissenschaftlichen Rede über die mittelalterliche Idee der Universität. Die Rede wurde mit größtem Interesse entgegengenommen und fand lebhaften Beifall.

Im Anschluß an die Feier der Rektoratsübergabe hatte der neue Rektor die Mitglieder des kleinen Senats zu einem Frühstück ins Museum eingeladen, an dem auch der amerikanische Botschafter und die zur Feier erschienenen Mitglieder des Reichs- und württ. Staatsministeriums teilnahmen. Rektor Dr. **Simon** dankte der württ. Regierung wie dem Landtag für die verständnisvolle Förderung der Universität in dieser schweren Zeit. Den amerikanischen Botschafter begrüßte er als nunmehr auch zur Universität gehörend, wobei besonders hervorgehoben wurde, daß die verliehene Ehrung nicht nur der Person des Botschafters, sondern auch der amerikanischen Nation gelte. Der **Botschafter** erwiderte hierauf mit Worten des Dankes für die hervorragende Auszeichnung, die ihm heute zuteil wurde. Vom persönlichen Gesichtspunkt aus, so betonte er, sei er stolz, in die Gemeinschaft der Universität aufgenommen worden zu sein. Wenn die Nachricht, daß die Universität Tübingen den Vertreter der Vereinigten Staaten geehrt hat, durch die amerikanische Presse läuft, wird sich zweifellos das Gefühl der echten Bewunderung, das das amerikanische Volk stets für die intellektuellen und wissenschaftlichen Leistungen der deutschen Anstalten gehegt hat, erneuern. Seit den frühesten Zeiten haben amerikanische Gelehrte die Gelegenheit zum Studium an deutschen Universitäten und Schulen begehrt und ein dauernder Strom von Studenten hat den Kontakt zwischen den geistigen Einrichtungen der beiden großen Nationen wachgehalten.

„Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt

Friedrichshafen, 25. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befand sich am Montag um 7 Uhr früh (MEZ.) nordwestlich der Kanarischen Inseln.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schwurgericht

Karlsruhe, 2. April. Montag vormittag begannen unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Böhringer die Verhandlungen des Schwurgerichts Karlsruhe. Im ersten Falle war der 24jährige Fabrikarbeiter Anton Wacker aus Lautenbach bei Gernsbach des Totschlagsversuchs und der erschwerten Körperverletzung angeklagt. Im Hintergrund spielte eine Eifersüchtelei, die hin und wieder zu Tätlichkeiten zwischen dem Angeklagten und seinem Bruder führten. Auch am 20. November v. Js. waren die beiden ins Handgemenge geraten, und als der Vater mit anderen Leuten den Streit schlichten wollte, holte Anton im Schlafzimmer einen scharf geladenen Revolver und feuerte fünf Schüsse ab, durch die der eigene Vater und ein Bursche erheblich verletzt wurden. Der Angeklagte machte Notwehr geltend und bestritt die Tötungsabsicht. Er ist wegen unerlaubten Waffentragens vorbestraft.

Vielseitige Einbrecher

Heidelberg, 25. April. Drei junge Leute aus Heidelberg und Walldorf im Alter von 19 bis 20 Jahren verübten im Verlauf des letzten Jahres in Heidelberg, Walldorf und Sandhausen 15 Einbrüche in Schulgebäude und Ladengeschäfte. Sie stahlen Radiogeräte, Ersatzteile, Uhren, Zigarren, Schokolade und sonstige Gebrauchsgegenstände und Lebensmittel. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 25, 33 und 42 Wochen Gefängnis.

Zuchthaus für Ladendiebinnen

Ludwigshafen, 25. April. Die 41 Jahre alte Ehefrau Margarete Wengert und die 35 Jahre alte Stickerin Karolina Daubmann ließen sich in einem Putzgeschäft von der Verkäuferin Persianerfelle vorlegen, dies benutzte die D., um einen Opposumkragen im Werte von 38 RM. verschwinden zu lassen. Am anderen Morgen wurde der Diebstahl bemerkt. Da es bekannt war, daß diese früher mit der Daubmann in Köln, Hamburg, Frankfurt a. M. und Wiesbaden umfangreiche Ladendiebstähle ausgeführt hatte und daß beide deswegen zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt waren, wurden diese wieder erkannt. Das Schöffengericht hielt beide des Diebstahls für überführt. Die Angeklagten wurden zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Baden

Ungenügende Senkung der Bierausschankpreise

Karlsruhe, 25. April. Von der Zentralstelle der badischen Brauereiindustrie wird uns geschrieben: Die in der Tagespresse veröffentlichte Notiz, wonach eine Einigung über die Bierpreissenkung zwischen den Brauereien und Wirten erfolgt sei, trifft nicht zu. Die badischen Brauereien haben nämlich der Herabsetzung ihres Verkaufspreises über die Steuersenkung hinaus nur zugestimmt unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Ausschankpreise zum allermindesten auch um die Mehrbeträge ermäßigt werden, welche seit Januar 1927 die Wirte noch jeweils den Biersteuererhöhungen zugeschlagen haben. Nur dadurch kann der Bierabsatz fühlbar angekurbelt werden, weil sonst unsere Brauereien angesichts der katastrophalen Bierkonsumdrosselung in den Weinbauländern die vorgenommene Preiskürzung unmöglich tragen können. Die badischen Brauereipreise stellten sich jetzt um 1.05 bis 1.20 RM. ungünstiger als im Januar 1927.

In der Zuschrift wird sodann mit allem Nachdruck die da und dort aufgetauchte Behauptung zurückgewiesen, es seien die badischen Brauereipreise höher als die norddeutschen. In Wirklichkeit sei der Berliner Brauereipreis für Lagerbier der gleiche wie hier und der Exportbierpreis dort sogar um annähernd 1 RM. je Hektoliter höher. Es stelle kein unbilliges Verlangen dar, wenn auch die Ausschankpreise auf den Stand vom Januar 1927 zurückgeführt würden. Die hierauf abzielende erste Anordnung des badischen Preiskommissars habe keinerlei Opfer von den Wirten gefordert. Sie hätten damit immer noch den gleichen prozentualen Ausschanknutzen wie bisher erzielt. Würden aber nach dem Vorschlage der Wirteorganisationen die vom Preiskommissar zuerst angeordneten Höchstpreise auch nur um 1 Pfg. je Glas überschritten, so erhöhte sich der bisherige Wirtenutzen um 10 Prozent. Es sei ein dringendes Gebot der Stunde, so heißt es zum Schluß, daß die vom Preiskommissar nach sorgfältiger und unvoreingenommener Prüfung aller einschlägigen Verhältnisse verfügten Höchstausschankpreise nicht überschritten werden, sonst könne zum Schaden des Reiches sowie der Länder, Gemeinden und interessierten Gewerbezweige die mit der Biersteuersenkung erstrebte kräftige Belebung des Bierkonsums nicht Platz greifen.

Karlsruhe, 23. April. (Mittlerer technischer Dienst.) Das Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach die Kandidaten der Staatsprüfungen für den mittleren technischen Dienst nach bestandener Prüfung berechtigt sind, die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Elektroingenieur" bezw. „staatlich geprüfter Maschineningenieur" und „staatlich geprüfter Bauingenieur" zu führen.

Karlsruhe, 24. April. (Aus der Evang. Landeskirche.) Die erste theologische Prüfung haben in diesem Frühjahr 14 Kandidaten bestanden. — Am 23. Mai ds. Js. beginnt in der staatlich anerkannten Haushaltungsschule des Bad. Landesvereins für Innere Mission, der Marthaschule Falkenburg in Herrenalb, ein freiwilliger Arbeitsdienst für erwerbslose Mädchen und Frauen, veranstaltet vom Bad. Landesverein für Innere Mission Karlsruhe.

Bruchsal, 25. April. (Sommertagszug.) Der seit 30 Jahren traditionelle Sommertagszug fand eine überaus starke Zuschauerzahl von nah und fern. In 40 Nummern bot der farbenprächtige Zug mit den Tausenden von Kindern — alle ihre schon gezierten Sommertagsstecken tragend — und den vielen gediegenen Wagengruppen in der Symbolik der Frühlingseinholens in den reichbeflaggten Straßen ein glänzendes Bild von Opferwilligkeit und Heimatliebe. Vier Kapellen begleiteten den Zug, der im Schloßhof endete, wo alle Kinder ihre Bretzel bekamen.

Mannheim, 24. April. (Schulden der Stadt.) Der Schuldenstand der Stadt Mannheim betrug am 1. April dieses Jahres rund 90,96 Millionen Mark gegen 82,33 Millionen am 1. Januar 1914. Der Schuldenstand gliedert sich wie folgt: Aufwertungsbetrag rund 14,44 Millionen Mark, neue Anleihen für Wohnungsbau rund 33,56 Millionen Mark, für sonstige Zwecke rund 42,95 Millionen Mark. Den für den Wohnungsbau aufgenommenen Anleihen steht am 1. April 1932 ein Betrag von rund 53 Millionen Mark gegenüber, der von der Stadt aus diesen Anleihen und dem Wohnungsbauanteil der Gebäudesondersteuer als Neuhaushypotheken ausgegeben wurde.

Weinheim, 24. April. (Zurückgegebenes Ehrengeschenk.) Aus Anlaß seines silbernen Dienstjubiläums hatte Vermessungsrat Karcher von der Stadtverwaltung eine goldene Uhr überreicht erhalten. Er hat dieses Ehrengeschenk wieder zurückgegeben, weil in der Oeffentlichkeit Vorwürfe wegen dieser Ausgaben gegen die Stadtverwaltung erhoben worden sind.

Wertheim, 24. April. (Landesversammlung.) Der Landesverband Baden des Vereins für das Deutschtum im Ausland hält am 23. und 24. April in Wertheim seine diesjährige Landestagung ab.

Lauda, 24. April. (Unfall.) Der Küfermeister und Weinhändler Bernhard Röthe von hier kam auf tragische Weise ums Leben. Als er in seiner Werkstatt mit der Zubereitung einer Faßdaube beschäftigt war, glitt ihm das Beil aus und traf ihn am rechten Knie. Trotzdem er sich fünf Operationen unterzog, konnte er infolge einer hinzugetretenen Blutvergiftung nicht mehr am Leben erhalten werden.

Herbolzheim, 24. April. (Ueberfahren.) Am Samstag versuchten vier Wanderburschen in Mitte der Stadt auf zwei mit Backsteinen beladene Anhänger einer in voller Fahrt befindlichen Zugmaschine aufzusteigen. Dabei kam der 20 Jahre alte Maurer Joseph Ostermaier von Deisenhofen bei Augsburg zu Fall und wurde von dem nachfolgenden zweiten Anhänger überfahren und auf der Stelle getötet.

Feldberg, 24. April. (Segelfliegertreffen.) Der 1. Badische Segelflugwettbewerb findet an Pfingsten auf dem Feldberg statt.

Legelshurst, 24. April. (Hühnerdiebstahl.) Aus einer hiesigen Hühnerfarm wurden im Laufe des Monats April nach und nach über 150 weiße Hühner gestohlen.

Waldshut, 24. April. (Milchwirtschaftlicher Zusammenschluß.) Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: In dieser Woche fand in Waldshut die erste Mitgliederversammlung des auf Grund Paragraph 38 des Reichsmilchgesetzes ins Leben gerufenen milchwirtschaftlichen Zusammenschlusses des Verbrauchergebietes Waldshut-Säckingen statt. In dieser Versammlung wurden Vorstand und Verwaltungsrat gewählt. Zum Vorsitzenden des Zusammenschlusses wurde Verwalter Rast von Albführen, Amt Waldshut, gewählt. Anwesend war auch der Vertreter der Regierung, Regierungsrat Dr. Bader, der bekannte Vorkämpfer auf dem Gebiete der Neuorganisierung des Milchabsatzes in Baden. Allgemein wurde in der Versammlung anerkannt, daß das neue Milchgesetz und der Zusammenschluß, welchen es im Milchabsatz vorschreibt, nur zum Segen der Landwirtschaft sei. Es müsse durch diesen Zusammenschluß erreicht werden, daß der Landwirtschaft ein dauernder Milchabsatz und ein stetiger Milchpreis und für die Werksmilch ein einigermaßen rentabler Milchpreis garantiert werden könne.

WAS!! Sie sind Rundfunkhörer und kennen den **SÜDFUNK** nicht?

Verlangen Sie sofort kostenl. Probenummer mit dem Programm für die nächste Woche.

Kostenlose und beitragfreie

UNFALL-VERSICHERUNG

für Abonnenten und deren Ehegatten zu je RM.1000.–, also insgesamt **RM. 2000.–**

AUSSCHNEIDEN!

Als Drucksache an den Verlag SÜDFUNK, Stuttgart, Tagblatt-Turmhaus, 7. St., senden!

Ich verlange kostenlose Probenummer

Name: _____

Wohnort: _____

Straße: _____

Englands bester Schütze.

Der Schützenkönig P. A. Pavey nimmt das Abzeichen und den Ehrenpreis entgegen. Zum vierten Male gewann der Meisterschütze P. A. Pavey das Königs-Preisschießen, das alljährlich die besten Schützen Englands vereint.

Buntes Allerlei

Die deutsche Auswanderung

Die Auswanderung deutscher Staatsbürger nach Uebersee hat sich im Jahre 1932 stark vermindert. Dies liegt im wesentlichen an der Verschärfung der Einwanderungsbestimmungen. Einige Länder, wie Australien, Neuseeland, Chile und Guatemala hatten sogar befristete Einwanderungsverbote erlassen. In den Vereinigten Staaten war die Zulassungsquote auf ein Zehntel des Einwanderer-Kontingents von 1929 herabgesetzt worden. In anderen Staaten mußte über die Verschärfung der allgemeinen Einreisebestimmungen hinaus noch ein besonderer Nachweis der Vermögenslage erbracht werden. Im ganzen sind im vergangenen Jahre 13 700 Deutsche, davon 7600 Frauen, nach Uebersee ausgewandert. Die Auswanderungsziffer hat sich somit gegenüber dem Jahre 1930 erneut um 20 000 gesenkt. 1927 gab es noch 61 300 Auswanderer, 1928 57 200, 1929 48 700 und 1930 37 300. Der am meisten frequentierte Auswandererhafen war Bremen, ihm folgte Hamburg. Die geringste Auswanderung hatte der Danziger Hafen zu verzeichnen. Gegenüber dem Jahre 1930 war die Abwanderung am stärksten in Bayern mit 69,1 Prozent, die entsprechende Ziffer für das Hamburger Gebiet war 69 Prozent, für Baden 68,5 Prozent, für Württemberg 66,6 Prozent, und für Hessen 66,3 Prozent, während Preußen mit 61,4 Prozent unter dem Reichsdurchschnitt blieb, der 63,4 Prozent ausmacht.

Hölzernes Geld

In der Stadt Tenino im Staate Washington ging die städtische Bank in Konkurs. Da es das einzige Bankinstitut war, das die Bevölkerung der kleinen Stadt mit Wechselgeld versorgte, kam die Handelskammer den Einwohnern zu Hilfe, indem sie für einige tausend Dollar Geld in Umlauf setzte, das in der Geschichte des Geldverkehrs wohl einzig dasteht. Diese Geldstücke sind nämlich aus dünnem Fournierholz hergestellt. Die hölzernen Münzen im Werte von 1 Dollar, 50 Cents und 25 Cents sind mit einer Inschrift versehen, die die Unterschriften des Vorstandes der Handelskammer trägt. In der Inschrift wird garantiert, daß die hölzernen Geldstücke im Laufe von sechs Monaten gegen amerikanische Banknoten eingewechselt werden sollen. In allen Städten Amerikas herrscht unter den Münzen- und Raritäten-Sammlern eine große Nachfrage nach diesem eigenartigen Geld. Infolgedessen steigen die hölzernen Münzen im Kurs und werden bereits mit dem dreifachen Preise bezahlt.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Samstag, den 23. April 1932. Zum erstenmal:

Der 18. Oktober

Schauspiel in drei Akten von Walter Erich Schäfer.

„Da die Franzosen sterben für ihre Gloire, und die Preußen da drüben für die Freiheit, und jeder, der fällt, ist für was Rechtes gefallen. Wir verrecken für sieben Kreuzer im Tag". So meint in diesem Stücke ein Mietsoldat des rheinbündischen Füsilier-Regiments Erherzog Franz Joseph, das in der Nacht vom 17. auf den 18. Oktober 1813, von 5 bis 7 Uhr morgens auf dem Schlachtfelde von Leipzig nach dem Stillstand des vorangegangenen Tages dem Wiederbeginn des Kampfes entgegenharrt. Die zugesagten französischen Verstärkungen sind ausgeblieben. In der auf ein Fünftel ihres ehemaligen Bestandes herabgesunkenen Truppe gären Widerwille und Zweifel. Wofür marschieren, für wen sterben sie? „Ein Rausch u. ein Werber u. eine Unterschrift, und auf Fahnenflucht steht Exekution" oder „ein Holzkreuz im Regen, drei Salven und Blechmusik", das ist ihre „Sache". Doch ein Hort, eine Stütze hält die mißmutige, verlassene Schar zusammen. Nicht einen gibt's unter der Mannschaft, der nicht in Verehrung und Liebe am Kommandeur hinge und für den „Alten" nicht gegen Hölle und Teufel föchte. Denn Oberst Bauer, der sie in unzähligen Schlachten befehligte, der alle Drangsale und Strapazen brüderlich mit ihnen teilte, der sie zuletzt aus der russischen Schneewüste herausrettete, ist für sie „kein Offizier", er ist ihnen Vater und Kamerad. Ein Wort dieses wetterharten, pflichtstrengen und gütigen Mannes genügt auch, um die gelockerte Disziplin herzustellen. Seine Leute haben dem neuen Brigadeführer, General Delarede, eben den Gehorsam versagt, weil der versprochene Sukkurs noch immer nicht eintraf. Sie möchten endlich wissen, wie sie dran sind, wollen nicht weiter bloßes Kanonenfutter sein, während Kaiser Napoleon seine Garde für die „Siegesparade" aufspart. Hat am Ende doch der Fuhrmann (oder was er ist) recht, den eine Patrouille abfaßte, als er ein Faß Schnaps ins Preußenlager fahren wollte. Anfangs zwar lachten sie ihn aus, als er ihnen etwas von Freiheitskrieg und Gesamt-Deutschland vorredete und die „Deutsche Sache" über die profitlichen Vasallendienste die Rheinbundfürsten hob. Wurden sie nicht wirklich hundert und aberhundertmal dafür hingeschlachtet, daß ihr Herrscher eine Frau von Napoleon bekam oder Geld oder eine Krone? Und steht nicht auf preußischer Seite gegen sie, eines Blutes und Stammes, ein Volksganzes, das kein gewinnlüsterner Fürst hierher zu schicken brauchte, dessen zager König erst rief, als zuvor seine Untertanen geschrien hatten und ihre Empörung ihn vom Throne zu fegen drohte (bekanntlich dachten auch die Hohenzollernkönige nicht stets so deutsch, wie dies eine ergebene Geschichtsschreibung gerne erzählt). Die Entscheidung der Gewissensfrage, ob die soldatische Bindung, der Treueid gegenüber dem Landesherrn oder der „Trieb des Vaterlands", der Zug des Herzens den Vorrang behaupten dürfen, fällt Oberst Bauer zu. Und da der ihm zugewiesene Gefechtsabschnitt zwischen Holzhausen und Probstheida der Angelpunkt der Front ist, hängt die Schlacht, und vielleicht Deutschland und der Kontinent von seiner sittlichen Entschlußkraft ab. Der begeisterte Fürsprecher einer allgemeindeutschen Erhebung wird nämlich als verkleideter Preuße erkannt. Er heißt Fabricius, ist Jäger-Leutnant „auf Kriegsdauer" in Bülow'schen Korps und seinem Zivilberufe nach Student der Philosophie (Spezialgebiet: Vorsokratiker). Nachdem bereits die Sachsen zu den Verbündeten übergegangen sind, schlich er sich zum „Feinde" hinüber, um auch diesen Truppenteil zum Abfall von Napoleon anzureizen. Den Vorsitz des Standgerichtes, vor das man ihn im Beisein des Brigadiers Delarede stellt, hat Oberst Bauer. In seiner Verteidigung bekennt sich der angeklagte Preußenjüngling, der für einen simplen Freiwilligen-Leutnant merkwürdig gründlich strategischen Bescheid weiß, zum Glauben des Freiherrn vom Stein an ein „einziges Deutschland", das aufs schändlichste verraten zu haben er dem Obersten und den Landesfürsten vorwirft. Gemäß den Kriegsartikeln lautet der Spruch des Gerichts auf Tod durch Erschießen. Allein Oberst Bauer, der schon vor Monatsfrist seinen Souverän ebenso inständig wie vergeblich anflehte, die unnatürliche Allianz mit dem Kaiser zu lösen, bittet um Gnade für den Verurteilten. Delarede lehnt sie ab, der Oberst weigert sich daraufhin, das Urteil vollstrecken zu lassen, der General verlangt ihm die Waffe ab und überträgt das Kommando dem dienstältesten Offizier. Doch die Exekutions-Abteilung meutert, erschlägt einen Hauptmann und befreit Fabricius. In Angst um den Verlust des Regiments händigt der Franzose dem abgesetzten Oberst den Degen wieder aus. Der aber zerbricht ihn vor seinen Augen und befiehlt seinem von ihm bestimmten Nachfolger, einem Premierleutnant Linnemann, seine Füsiliere den Preußen zuzuführen. Dann geht er beiseite und jagt sich, den Eidbruch zu sühnen, eine Kugel in den Kopf. Dies der alleinige Ausweg aus dem Seelenzwiespalt, in den er geriet und der, wie immer der Streit der Völker enden mag, seine Treue in Untreue verkehren muß!

Wie hier Walter Erich Schäfer (soviel ich weiß, Dramaturg in Stuttgart) im unseligen Schicksal eines Einzelmenschen das tragische Geschick unseres Volkes an einer epochalen geschichtlichen Zeitwende in einen nur zweistündigen, lückenlos geschlossenen Handlungsablauf preßt, wie er über den Parteien, frei von jedweder billiger Tagestendenz und chauvinistischen Stellungnahme und in gesinnungsnobler Objektivität den rein menschlichen, auch außerhalb der militärischen Sphäre möglichen Konflikt zwischen Eidespflicht und Herzensneigung als Kernproblem in den Mittelpunkt des Geschehens rückt, das ist eine dramatische und dichterische Tat, die sich den durchschlagenden Erfolg, der dem Werk überall zuteil ward, ehrlich und vollen Maßes verdient. Knapp und straff, klar und durchblutet, diskussionsmächtig und glutvoll klingen die festgehämmerten Sätze des Dialogs, und zu all dem hebt die Fähigkeit, außer der Hauptgestalt über ein Dutzend anderer Soldatenfiguren in greifbarer Lebensfülle und Umrißschärfe zu formen, dieses Schauspiel hoch übers Durchschnittsniveau des gegenwärtigen Dramenschaffens empor.

Intendant Dr. Hans Waag schuf eine Inszenierung, die bei klug ausgewogener Dynamik im Ausdruck der individuellen Gestalten die Vorgänge unter lastendem Stimmungsdruck setzte und das Gedankliche in monumentaler Gegensätzlichkeit aufeinanderprallen ließ. Wiederum zeigte er sich als Regisseur von Impuls und Können, Griffstärke und Theaterspürsinn. Den Obersten Bauer gab Felix Baumbach einfach und groß, in zügelsicherer Beherrschung und seelischem Tiefgang. Bewundernswürdig und erschüttert zugleich, wie er brennende Innerlichkeit hinter äußerer Gelassenheit barg und wie durch scheinbar geruhsame Oberfläche der verzehrende Innenbrand aufloderte und der moralische Verantwortungswille sich Bahn brach. Vornehm und ohne Verzerrung, ein gleichberechtigter Anwalt der Gegenpartei war Ulrich von der Trencks General Delarede, von leidenschaftlich werbender Sprechvehemenz Joachim Ernsts patriotisch erglühender Fabricius. Die übrigen hervorstechenden Personen dieses Männerstückes wurden in wohlabgestufter Folge von Stef. Dahlen und Herm Brand, Alf. Kloeble und Fritz Luther, sodann von Paul Gemmecke, Friedr. Prüter, Karl Mehner, Paul Müller und dem erstmals zu einer günstig absolvierten Talentprobe zugelassenen jungen Ernst Kuhr verkörpert.

Das mitgerissene Publikum bereitete der wortgewaltigen Bühnendichtung einen beifallsstürmischen Empfang.

Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Durlach, 26. April. Der Kynologische Verein hier beginnt am 27. 4. 32 wieder mit der Ausbildung seiner Hunde. Da die Ausbildung unter fachmännischer Leitung steht, alle hierzu nötige Gerätschaften zur Verfügung stehen, ist eine richtige Ausbildung gewährleistet. Der Verein verfügt über eine billige Haftpflichtversicherung, die den Hundehalter vor Schaden schützt, darum sollte jeder Hundebesitzer dem Verein beitreten.

*

Ein Frauenturnfilm der deutschen Turnerschaft.

Zu diesem herrlichen Filmwerk, das neben Musikstücken, Jugendturnen, Volkstänzen, Keulenübungen und rhythmischen Ausdrucksformen, ausgeführt von Mitgliedern des M.T.V. und K.T.V. 46 am **Donnerstag, den 28. April, 20 Uhr, im Städt. Konzerthaus** erstmals für Karlsruhe vorgeführt wird, schreibt die deutsche Fachturnlehrerzeitung: „. . . und die D.T. kann mit hoher Befriedigung sagen, der Wurf ist gelungen. Diesem Film ist nachzufühlen, daß er bei aller Raffiniertheit der szenischen Bilder, wie Meeresküste, Wasser, Wald, Sportplatz und Gebirge und der wechselnden Jahreszeiten die Vielseitigkeit der Leibesübungen und ihrer neuzeitlichen Betätigung durch die Frau in ihrer absolut einwandfreien Aufmachung, ohne jede Verwässerung und ein Hineingleiten ins Kitschige, gebracht hat . . . .“ Es wird darauf hingewiesen, daß eine Wiederholung dieser Film-Aufführung nicht möglich ist. Karten zu 25 und 50 Pfg. sind in den Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse ohne jeden Aufschlag zu haben.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 26. 4. 32.

Zusammenstöße: Ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen erfolgte am Montag mittag Ecke Kaiser- und Herrenstraße. Der Führer des aus der Herrenstraße in westlicher Richtung in die Kaiserstraße einbiegenden Fahrzeuges verstieß gegen die Vorfahrtsregeln, während der Führer des anderen Kraftfahrzeugs die allgemeine Sorgfaltspflicht außer acht ließ.

Am Montag nachmittag erfolgte Ecke Karl Friedrichstraße und Zirkel ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftrad. Schuldig sind beide Führer, der Personenwagenfahrer, weil er falsch eingebogen, der Motorradfahrer, weil er die Vorfahrtsregeln nicht beachtet. Beide Fahrzeuge wurde leicht beschädigt.

Der Führer eines Kraftdreirades fuhr am Montag vormittag in der Daxlanderstraße wegen angeblichen Versagens der Lenkeinrichtung auf eine Straßenlaterne auf, die stark beschädigt wurde. Das Kraftdreirad wurde von der Kraftfahrstaffel abgeschleppt und wird einer technischen Prüfung unterzogen.

Einbruch: Eingebrochen wurde am 23. 4. 32 in ein verschlossenes Mansardenzimmer in einem Hause der Luisenstraße. Der Täter entwendete aus einer Mappe 13 ℳ.

Festgenommen wurde ein 26jähriges Dienstmädchen, weil sie in dringendem Verdacht steht, einen Uhrdiebstahl ausgeführt zu haben.

Zur Anzeige gelangten zwei Personen wegen Uebersitzens.

Gestohlen wurde am 25. April 1932 in den Abendstunden das in der Durlacher Allee aufgestellte Motorrad mit dem polizeilichen Kennzeichen IV B — 14 228 (Marke Herkules).

*

— **Der Frühling ist da!** Der Frühling ist da. Unbekümmert um den hitzigen Wahlkampf hat der Frühling nun endlich seinen Einzug gehalten. Er hat in diesem Jahre ziemlich lange auf sich warten lassen. Aber es wäre völlig verfehlt, wenn man von einem außergewöhnlich späten Frühjahrsbeginn sprechen wollte. Im Jahre 1930 wurde es auch erst gegen Ende April wärmer und die Vegetation war um diese Zeit noch stark zurück. Dies fiel umso mehr auf, weil wir vor zwei Jahren einen ungewöhnlich warmen Vorfrühling hatten, an dem es in diesem Jahre völlig fehlte. Nun grüßt uns wieder in der Natur das frische grüne Laub von Baum und Strauch. Täglich entfalten sich die Blätter weiter. Sehr günstig waren die reichlichen Regenfälle, die im Beginn des Monats niedergegangen sind und die das Wachstum außerordentlich gefördert haben. Schiller fragt in dem Gedicht: „Klage der Ceres“: Ist der holde Lenz erschienen, hat die Erde sich verjüngt? Mit diesen Worten drückt der Dichter das aus, was wir alle empfinden und was das große Wunder jedes Frühlings ist, die Erneuerung der Natur, die gleichsam aus dem Winterschlaf zu neuem Leben und zu neuer Kraft erwacht.

— **Die Frühjahrsputzerei.** Wenn der Frühling ins Land zieht und die Natur in festlicher Erwartung seiner Wunder harrt, dann beginnt draußen in Wald und Flur und auch drinnen in den Häusern der Menschen das große Reinemachen. Für manchen Mann bedeutet diese Zeit eine harte Prüfung. Wenn er seine treue Eheliebste mit Eimer und Besen bewaffnet nahen sieht, dann weiß er, daß seines Bleibens nicht länger sein kann, und schleunigst greift er nach Stock und Hut und sucht sein Heil in der Flucht. Dann fühlt sich die fleißige Hausfrau in ihrem Element. Von morgens bis abends fegt und wischt, scheuert und schrubbt sie, daß es eine Lust ist. Für ein paar Tage ist das sonst so gemütliche Heim zu einer unwohnlichen Höhle geworden, und der Reinemacheteufel geht um. Da bleibt kein Stück auf seinem Platz, jedes noch so verborgene Eckchen wird von Besen und Wischtuch erreicht. Ein englisches Sprichwort sagt: „Reinlichkeit ist das nächste nach der Gottseligkeit!“ und damit ist nicht nur seelische Reinlichkeit gemeint. Kampf dem Staub! heißt die Parole. Beim Großreinemachen in der Natur hilft der ausgelassene Frühlingssturm, der jetzt durch die Lande tobt. In jeden Winkel bläst er hinein, fegt alles, welkes Laub, das irgendwo noch fault, wirbelnd davon, rüttelt und zerrt an den Bäumen, und bricht unbarmherzig ab, was nicht stark und fest ist. Nur das Gesunde, Trotzige bleibt bestehen, alles, was morsch und faul und zu nichts mehr nütze ist, wird schonungslos vernichtet. Dann geht ein Aufatmen durch die Natur, was stark und kräftig ist, scheut den Sturm nicht, den Begleiter des Frühlings, sondern freut sich auf den Kampf. Vielleicht fehlte manchen Menschen auch so ein aufrüttelnder Frühlingssturm? — —

Ein Abend bei Johann Strauß

„Ein Abend bei Johann Strauß“ unter persönlicher Direktion von Johann Strauß III., dem Enkel von Johann Strauß (Vater) und Neffen des Walzer- und Operettenkönigs Johann Strauß (Sohn), ausgeführt von seinem Wiener Orchester in der Durlacher Festhalle! Ein künstlerisches Ereignis, wie es unsere alte, auch in solchen Dingen sonst nur im Schatten der nahen Landeszentrale gelegene Markgrafenstadt seit Jahren nicht gehabt hat und wohl so bald nicht mehr bekommen wird! Es fehlten manche, die sich hätten zeigen dürfen, sollen und können! Aber die Begeisterung und der Beifallsjubel waren umso größer und herzlicher. Dafür mußte der Besuch etwas besser sein. Der ehemalige k. u. k. Hofballmusikdirektor, der, trotzdem er bereits im 67. Lebensjahre steht, in jugendlicher Elastizität, souveräner Ruhe und gepflegte Eleganz die Leitung besorgt und nach heimischer und Familientradition selber anfeuernd mitgeigt, gebietet über eine stramm disziplinierte und vorzüglich eingespielte, an die 30 Mann zählende Musikerschar, aus der die von einem auserlesenen Konzertmeister geführten Streicher, zumal die strichweichen ersten Violinen und die weichen, tongesättigten Celli dominierend vorspringen. Sie besitz rhythmischen Schliff und saubere Anlage der Klangformung, wienerisch delikaten Schmiß und musikalische Vollblütigkeit. Das aus acht Glanznummern zusammengesetzte Programm reichte einen blütenduftenden Kranz der schönsten und beliebtesten Strauß'schen Kompositionen dar. Es fing in prächtigem Auftakt mit der erfrischenden, an Einfällen üppig gesegneten Potpourri-Ouvertüre zur „Nacht in Venedig“ an, brachte darauf die Perle sämtlicher Strauß-Walzer, den „Kaiserwalzer“, dann die zarteste Ballettmusik aus „Ritter Pasman“ und schloß vor der Pause mit den bilder- und anmutreichen entzückend geplauderten „G'schichten aus dem Wiener Wald“. Den von Stück zu Stück anwachsenden Applaus quittierte der liebenswürdige Meisterdirigent mit einem elektrisierend hinsegenden selbstkomponierten „Galopp“.

Die zweite Hälfte der erquickenden Vortragsfolge servierte zuerst das temperamentbeschwingte, singselige Vorspiel zum „Spitzentuch der Königin“, außerdem zwei reichbemessene Fantasien aus dem „Zigeunerbaron“ und der „Fledermaus“ und die populärste Strauß-Walzerschöpfung „An der schönen blauen Donau“. Die tosenden Ovationen erzwangen wiederum gern gespendete „Dreingaben“, wie den fesch daherjagenden Polka „Feuerfest“ und als brillanten Ausklang die Krone aller österreichischen Märsche, den bravourösen Radetzky-Marsch von Vater Strauß. Zwei Stunden sorgenlösender Fröhlichkeit und ungetrübten Genusses, die lange in der Erinnerung all derer haften werden, die sie beglückt miterlebten! Genuß und seinen exquisiten Orchesterleuten jedoch ein dankerfülltes „Auf Wiedersehen“!

Dr. Rudolf Raab.

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 23. und 25. April

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,033	1,037	1,023	1,027
London (1 Pfund)	15,75	15,79	15,66	15,70
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amstd.-Rotd. (100 Gulden)	170,53	170,87	170,53	170,87
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,97	59,09	58,97	59,09
Paris (100 Frc.)	16,585	16,625	16,58	16,62
Schweiz (100 Frc.)	81,70	81,86	81,67	81,83
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Devisenhöchstbeträge für den Monat Mai. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Mai 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen nur bis zur Höhe bis zu 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen. Für die diesen Betrag übersteigenden Zahlungsverbindlichkeiten werden die Firmen auf die Inanspruchnahme von Lieferantenkrediten und die Ausnutzung der Kreditlinien des Stillhalteabkommens verwiesen.

Indexziffer der Großhandelspreise vom 20. April. Die vom Statistischen Reichsamt für den 20. April berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 98,3 gegenüber der Vorwoche um 0,2 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 94,6 (minus 0,3 v. H.), Kolonialwaren 87,6 (minus 0,8 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,1 (minus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 119,6 (minus 0,1 v. H.).

*

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 25. April. Auftrieb: 129 Ochsen, 141 Bullen, 230 Kühe, 296 Färsen, 864 Kälber, 13 Schafe, 2467 Schweine, 7 Ziegen. Preise: Ochsen a 31—33, b 24—28, c 26 bis 28, Bullen a 25—28, b 22—24, c 18—22, Kühe a 24—26, b 18 bis 22, c 14—16, d 11—14, Färsen a 32—34, b 27—30 c 25—27, Kälber b 42—46, c 38—42, d 34—38, e 28—32, Schafe b 22—39, Schweine b 38—41, c 38—41, d 37—40, e 35—37, f 30—32, g 28 bis 32. Preise pro Stück: Ziegen 12—24. Marktverlauf: Großvieh mittel, Kälber ruhig, geräumt; Schweine mittel, geräumt.

Durlach, 26. April. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 26 Kühen, 4 Kalbinnen und 1 Kalb. Verkauft wurden 20 Kühe 4 Kalbinnen und 1 Kalb. Preise wurden erzielt: a) für Milchkühe 180, 200 und 280 ℳ, b) für Zuchtkühe 200, 220 und 280 ℳ, für Kalbinnen, trächtig, 180, 200 und 250 ℳ, für Kuhrinder 60, 80 und 140 ℳ.

*

Lage in den badischen Weinbaugebieten

Freiburg, 24. April. Ueber die Lage in den badischen Weinbaugebieten berichtet die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft“: Markgrafschaft: Die Reben sind geschnitten, gebogen und angebunden. Stellenweise werden noch Drahtrahmen angebracht. Auch das Setzen der Pfropfreben, von denen große Mengen zur Sanierung des reblausverseuchten Fischinger Weinbergs vom Weinbauinstitut kostenlos abgegeben wurden, ist in vollem Gange. Der Müllheimer Weinmarkt hat in den Absatz der Markgräflerweine ziemlich Leben gebracht. In einzelnen Gemeinden ist der Wein bereits ausverkauft. Eine Weinschau, die am 17. und 18. April in Ehringen abgehalten wurde, warb für die Weine der oberen Markgrafschaft, die erheblichen Absatz nach der Schweiz haben. In der unteren Markgrafschaft wird über Aufspringen der alten Rebschenkel, vor allem an Stellen, zu welchen der lang andauernde Ost- und Nordwind Zutritt hatte, geklagt. Kaiserstuhl: Mit den Rebarbeiten ist man vorangekommen. Vereinzelt hat der Frost an alten Reben Schaden angerichtet. Auch durch Wühlmäuse sind stellenweise viele Reben abgenagt worden und großer Schaden entstanden. In einigen Gemeinden mache die Beschaffung der Rebschädlings-Bekämpfungsmittel Schwierigkeiten, weil die Verbände die Mittel auf Kredit nicht mehr liefern wollen und Geld zum Bezahlen nicht vorhanden ist. Konsumweine werden zu 30—34 Mark je Hektoliter verkauft, die Vorräte schrumpfen aber zusehends. Bessere Weine werden mit 60—80 Mark je Hektoliter bezahlt.

Tages-Anzeiger

Dienstag, den 26. April.

Bad. Landestheater: „Der 18. Oktober“, 20—22 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Kaiserliebchen“ und „Talü“, 7 u. 8½

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Im Süden des Landes ist das Wetter heute wolkenlos, im Norden blieb es unter dem Einfluß der über den britischen Inseln heranziehenden Störung wolkig bis ganz bedeckt. Niederschläge waren bisher nicht gefallen, da Süddeutschland im wesentlichen noch im Bereiche eines flachen Hochdruckrückens verbleibt, ist auch morgen nicht mit nennenswerten Niederschlägen zu rechnen.

Wetteraussichten für Mittwoch: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Ein Viertelstündchen Jannings

Anläßlich der heutigen Erstaufführung des Tonfilms „Stürme der Leidenschaft“ im **Scala-Tonfilm-Theater** bringen wir ein interessantes Interview mit dem Hauptdarsteller.

Neubabelberg — draußen weit vor den Toren Berlins hübsche Häuschen, einfache oder verzierte aus einer älteren Bau-Epoche, dazwischen neusachliche mitten in kleinen Gartenanlagen sichtlich nach Lot und Meßstange in strenge Gevierte eingeteilt. Sie liegen da im märkischen Sand, schützend von Kiefernforsten umzogen. Leicht zerstreut hier, dort wieder dichter, als hätte sie ein Riesentransportflugzeug, das hoch über die Gegend strich, eines Tages aus einer Mammutspielschachtel verloren. Eine trauliche Menschensiedlung. Dicht dabei mit seltsamen einstöckigen, weitläufigen Hallenbauten eine eigenartige Welt. Das Reich des Ton-sFilms, wo auf Schritt und Tritt Warnungstafeln Ruhe fordern: „Nicht hupen!“ „Autos halt!“ „Wenn das rote Signallicht brennt, nicht eintreten! Achtung Aufnahme!“ — so ermahnt es alle, die sich hier auf dem weitgedehnten Ufa-Gelände bewegen. Jeder Ausflug in diese Welt bringt neues Staunen, neue Wunder.

Kürzlich hatt ich mich dorthin auf den Weg gemacht, um Emil Jannings zu interviewen. Er war wohl anwesend — doch nicht zu erwischen. Schließlich stand ich in dem Atelier, wo er arbeitete. Eine kurze Szene in der hohen Halle des Kleiderdepots eines Strafanstalt. Tuhu, tuhu — brummte ein Sirenensignal. Scheinwerfer flammten auf. Gespenstige Schatten warfen in ihrem gelben Licht Treppen und das Gestänge hoher Kleiderregale, gefüllt mit Sträflingskleidung, Koltern, Wäschestapeln. Auf dem auf Gummirädern lautlos gleitenden Unterbau der fahrbaren Kamera hockte der Regisseur Robert Siodmak, Rittau, der Kameramann, und sein Assistent. Immer wieder fuhr das merkwürdige Gefährt auf eine kleine Tür zu — immer wieder zurück. Die Kamera aber schwenkte nach rechts, nach links, ihr großes Glasauge fuhr vom Boden langsam aufwärts und verfolgte das Gitterwerk einer Treppe, die hinaufführte zu den Kleidermagazinen. Kleine technische Teilarbeit zu dem von Robert Liebmann und Hans Müller geschriebenen neuen Tonfilm der Erich-Pommer-Produktion „Stürme der Leidenschaft“. Bildeinstellungen werden geprobt und festgelegt für die dann folgenden Aufnahmen mit Jannings. — Die Sirene brummt. Pause.

Emil Jannings als „Gustav Bumke“ in dem Erich Pommer-Film der Ufa „Stürme der Leidenschaft“

Dort aber durch die kleine Tür tritt Emil Jannings ein. Im rechten Ohrläppchen ein Goldblättchen, wie es manche „Zünftige“ der Unterwelt tragen. Aus dem Ausschnitt der schwarzen Weste lugt ein gelbes Wollhemd, auf dem ein weißer Kragen und ein schwarzer Diplomatenschlips sitzen. Der Gehrock offen. So steht er da, massig und fest der Erde verbunden. Um die Mundwinkel ab und zu ein kleines verräterisches Zucken. in den Augen ein ruhiger Blick, der lässig prüfend über Menschen und Umgebung streicht, um dann wieder anscheinend teilnahmslos in sich selbst zurückzukehren.

Die kleine Szene, die hier geprobt wird, verlangt: Gustav Bumke — Emil Jannings — kommt mit dem Inspektor durch jene kleine Tür in das Kleidermagazin. Proben erst ohne Ton, wieder nur zur Bildeinstellung, vom Erscheinen der beiden im Kleiderdepot. Unter im Raum eine Theke, dahinter Sträflinge als Arbeiter und Buchführer. Die hohe Treppe herunter kommt einer mit einem Pack gelaufen. Zurufe der Arbeitenden zueinander. Die Tür geht auf, herein kommt der Inspektor mit sturem Gesicht, dahinter ruhigen Schritts Gustav Bumke. Er bleibt stehen und blickt sich im Raum um. Die Treppe aufwärts, hinüber zu dem Langtisch und den dort Arbeitenden. Er hält lässig den Hut in der Hand und neigt dann leicht den Kopf hinab zu dem kleinen Inspektor, um zu sprechen — doch er spricht noch nicht — er bewegt gerade die Lippen — setzt an.

Rufe: „Gut so — bitte noch einmal —“

Signalpfiff. Wieder flammen die Scheinwerfer auf. Alles, was an Menschen im Raum ist, verstummt. Nur die Gefangenen reden, wie man an diesem Ort redet.

Halblaut: „Du Dussel!“ — „Mensch, schneller!“ — Ein leiser Pfiff durch die Zähne. Ein Warnungspfiff: „Der Inspektor!“ — Die Tür geht auf. Der Inspektor kommt mit Gustav Bumke — das stumme Spiel setzt ein —

„Klatsch“ — (das Synchronzeichen). „Gut, doch bitte noch einmal!“ ruft der Regisseur.

Ich stehe, sehe und höre zu. Ist es noch nötig, mit Emil Jannings zu sprechen? Dies stumme Interview genügt. Diese kurze Szene verrät alles, was man fragen könne. In Kleidung und Haltung, Gesichtsausdruck und Bewegung steht dort Gustav Bumke — und Emil Jannings könnte nur erzählen, daß er bestrebt ist, echt zu sein, daß er das Leben eines Triebmenschen gestaltet — eines Menschen, der im ewigen Strudel des eigenen Blutes treibt wie ein Schiff im Sturm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend starb nach schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Karl Bindewald

Obermeister a. D.

DURLACH, den 26. April 1932.

In tiefer Trauer:

Elise Baumgärtel, geb. Bindewald
Karl Baumgärtel
1 Enkelkind.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. April, um 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Ehren-, passiven und aktiven Mitglieder von dem Ableben unseres Ehren-Vorsitzenden

Karl Bindewald

Obermeister a. D.

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung Mittwoch nachm. 4 Uhr.

Zusammenkunft der Herren Sänger um 3 Uhr im Lokal. Erscheinen sämtlicher Aktiven Ehrensache.

Der Vorstand.

Verein für Homöopathie u. Naturheilkunde Durlach.

Todes-Anzeige.

Von dem Ableben unseres lieben Ehrenmitgliedes

Herrn Karl Bindewald

setzen wir hierdurch unsere Mitglieder in Kenntnis

Beerdigung Mittwoch nachm. 4 Uhr

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Turnverein Durlach 1878 E.V.

Wir setzen unsere werten Mitglieder von dem Hinscheiden unseres lieben außerordentlichen Mitgliedes

Herrn Karl Bindewald

in Kenntnis und laden zur zahlreichen Beteiligung an der Beerdigung hierdurch turnfreundlichst ein.

Zusammenkunft Mittwoch nachmittag ½4 Uhr in der »Blume«.

Der Vorstand.

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

Eine erfreuliche Notverordnung! Abbau der Branntweinpreise!

	¼ Ltr.
Weinbrand garantiert rein	1.20
Kirschwasser garantiert rein	1.25
Zwetschgenwasser garantiert rein	1.10
Goldbrand fein	-.90
Ansetzbranntwein	-.65
Liköre verschiedene Sorten	1.—
	½ Fl.
Hausmarkenliköre viele Sorten	1.80
Urbanustropfen bittersüß	1.95
Abteilikör hochfein	3.—
Eierweinbrand rein	2.40
	½ Fl.
Weinbrand Verschnitt	1.90
Weinbrand Spezial	2.05
Weinbrand ⁂ rein	2.15
Weinbrand ⁂ ganz alt	2.55
Weinbrand Medizinal hochfein	2.85
und viele andere Sorten	
Zwetschgenwasser fein	2.15
Kirschwasser alt	2.40
Kirschwasser ganz alt	2.75
Himbeergeist fein	3.15
Steinhäger Literkrug	4.50

In Auswahl und Qualität stets an der Spitze!

Schurhammer, das Haus für gute Weine in der Blumenstraße

Badisches Landestheater

Dienstag, 26. April 32
*G 24 Th.-Gem.
2. S. Gr.

Der 18. Oktober

Schauspiel von Walter Erich Schäfer
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende: Baumbach, Brand, Dahlen, Ernst, Gemmecke Kloeble, Luther, Mehner, P. Müller, Prüter, v. d. Trenck, J. Grötzinger, Grimm, Kuhr, H. Müller, Schönthaler.

Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr
Preise B (0.70—4.20 ℳ)

Mi. 27. 4. 8. Sinfonie-Konzert. Do. 28. 4. Wallenstein. Fr. 29. 4. Sommer von einst. Sa. 30. 4. Neu einstudiert: Boccaccio. So. 1. 5. Morgenfeier Wilhelm Busch. Nachmittags: Tosca. Abends Der fliegende Holländer. Im Konzerthaus: Zur goldenen Liebe.

I. Spezial-Wäschegesch. R. Uhlenburg

Hauptstr. 83
Stickereien-Spitzen
Festons,-
Faden-Knöpfe
Bänder-
Stick- u. Stopfgarne.

Paßbilder

liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstr. 3

Billige Markenräder

Herrenrad ℳ 57.50
Damenrad ℳ 64.—
Reparaturen
Ersatzteile
Gummi-Bereifungen
äußerst preiswert
Gustav Knappschneider
Nähmaschinen und Fahrradhandlung
Blumenstr. 7 Tel. 574.

Küche

Das neueste Modell ist nunmehr eingetroffen u. hat überaus großen Anklang gefunden. Es ist auch wunderschön ausgefallen. Das Büfett ist karol. pine, naturlasiert, beiderseits abgesperrt. Das Modell ist ganz modern und sehr geräumig. Im Untersatz befindet sich ein Abstell- u. Kühlraum, sowie Besteckkasten. Der Aufsatz steht auf Linoleumsockel, ist mit schwed. birke Wulstleisten umrandet u. wunderschön bespannt. Hierzu kommt ein Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker, 1 Handtuchhalter. Diese ganze Küche kostet nur

140.—

Hier müssen Sie zugreifen.

Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstraße 30 u. 24

---

mit **ANNA STEN**
Musik: Friedrich Holländer

In diesem leidenschaftlichen Film aus der Unterwelt bietet **Anna Sten** eine faszinierende Leistung. Sie ist das Weib, die Eva im Ursinn, grenzenlos in der Liebe, grenzenlos im Haß, glückbringend, fluchbringend, beseligend, erniedrigend. Aus ihrem Zusammenspiel mit **Emil Jannings** springt die Sensation, die Spannung, Gepacktwerden, das unerhörte Erlebnis dieses Films, das einen unvergleichlichen Erfolg rechtfertigt.

Auserwähltes, nur tönendes Beiprogramm!

Täglich 7 und 9 Uhr

Skala-Tonfilm-Theater

Eine Höchstleistung

ist mein Angebot in

eleganten Maßanzügen

zum Werbe- und Kassapreis von

nur RM. 89.—

hergestellt aus reinwollenen, feinen Kammgarn- od. Cheviot-Neuheiten, in bester Verarbeitung nach Ihren Wünschen.

Garantie für korrekten Sitz!

Ebenfalls enorm günstige Angebote in

HERREN-STOFFEN

Größte Auswahl in Neuheiten!
Bitte besichtigen Sie unverbindlich!

Tuchgroßhandlung

Otto Matheis, Hauptstr. 81

Karlsruhe — Berlin?

2 Sitze in schönem Personenauto für Hin- und Rückfahrt, Abfahrt Donnerstag, den 28. April ausnahmsweise billig zu besetzen. Angebote an

Rob. Derbogen, Durlach
Telephon 642.

Die letzten Tage
im
Total-Ausverkauf

Etagenmodehaus
Michel-Bösen
Karlsruhe, Kaiserstr. 116

Die noch vorhandenen Bestände in Straßen-, Nachmittags- u. Hochsommerkleider, Frühjahrs- und Wintermäntel, Kostüme, Röcke, Blusen, Strickwaren und Unterkleider werden ab heute

zu jedem annehmbaren Preis

abgegeben. — Das Lager **muß** schnellstens **geräumt sein. Nie** wiederkehrende Gelegenheit, **erstklassige Qualitäten** und nur **gute** Formen zu solchen **Spottpreisen** zu kaufen.

Mit diesem Schlußverkauf will ich bei meiner werten Kundschaft wie bisher ein gutes Gedenken erhalten, nachdem ich mein seit 28 Jahren bestehendes Geschäft hier aufgebe

Ratenkaufabkommen der Badisch Beamtenbank

Mittags 12½—2 Uhr geschlossen.

Schuhbesohlanstalt
Erich Schüßler

Hauptstraße 59, gegenüber der Schillerschule.

Damen-Sohlen	Mk. 2.10
Herren-Sohlen	Mk. 2.70
Fleck	Mk. —.60 bis 1.20

Zur Verarbeitung gelangt nur Ia Kernleder.

Klavier- und Harmonium-
Reparaturen — Stimmungen
fachmännisch — zuverlässig — billig
R. Sauder, Orgelbauer, Durlach, Ettlingerstraße 46
Unverbindliche kostenlose Beratung.

Morgen Mittwoch
Schlachttag
Schweizerhaus.

Spanische Weinhalle
Philippsburger Exportbier
½ Ltr. 30 Pf. mit Bedienung
8/10 „ 20 Pf.
Freitag
Schlachttag.

Morgen Mittwoch wird
geschlachtet
Friedrichshof.

Morgen
Schlachttag
Emmert z. Blume
Durlach-Aue.

Buchenholz

u. andere Sorten hat ster- u. zentnerweise, sowie **Heu** zu verkaufen **Kölmel,** Wolfartsweier Rüppurrerstraße 141.

Zirka 50 Zentner
Wiesen- u. Kleeheu
hat zu verkaufen
Karl Zoller z. Ochsen.

Wegen Auflösung des Haushalts billig zu verkaufen: schönes Kirschbaum-Wohnzimmer, sowie ovaler Tisch, Sofa, Serviertisch, Schäferuhr, Spiegel, Bett m. Rost, kl. Deckbett, kl. schwarz. Gasherd u. sonstiges
Türrbachstraße 16, 1.

Damenrad

b. neu, f. bill. z. verkauf. Zu erfragen im Verl.

Sonnige
3 Zimmerwohnung
mit Bad zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Skala-Tonfilm-Theater

Wir entsprechen vielen Wünschen und Anfragen und wiederholen die mit großem Beifall aufgenommene

Nacht-Vorstellung

mit dem ausgezeichneten **van der Velde-Film**

DIE EHE

Kartenvorverkauf an der Theaterkasse ab 7 Uhr abends

Letztmalige Wiederholung heute abend 11 Uhr

Kynologischer Verein Durlach und Umgebung e. V.

Dressur-Abt. Mitglied des 1. Deutschen Polizeihundevereins, Sitz Duisburg beginnt am **27. April 1932** wieder mit der

Ausbildung der Hunde.

Alles Nähere auf dem Sportplatz.

Der Vorstand.

Turnverein Durlach 1878 — E. V. —

Spielabteilung.

Mittwoch, 27. April 1932, ½9 Uhr, im Turnerheim

Spielerversammlung.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Spielwart.

Wir haben die Druckpreise wesentlich herabgesetzt

Verlangen Sie bitte vor Vergebung Ihrer Druckaufträge unsere Angebote

Druckerei Hafner, Grötzingen
Telefon 552, Durlach

12× im Jahr je **50 Handarbeiten**

Vorlagen modernster Muster aller Techniken (viel Wäsche) in Beyers Monatsblatt für **Handarbeit und Wäsche**

zu jedem Heft Schnittbogen, Arbeitsbogen, Abplättmuster, **monatlich 1 Heft für 70 Pf.**

Überall erhältlich oder vom

Verlag Otto Beyer
dem Verlag für die Frau
Leipzig C1 / Weststraße / Beyerhaus

Schaefer's Bananen-Cacao

Pfd. **80 Pfg.** empfiehlt

Drogerie Schaefer.

Beamter sucht auf 1. Juli oder später in der Turmberggeg. sonnige

3 Zimmerwohnung

Angebote unter Nr. 318 an den Verlag.

Suche schöne
3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, elektr. Licht, im Zentrum der Stadt per 1. 6. oder 1. 7. zu mieten.
Angebote unt. Nr. 317 an den Verlag.

---

2 Zimmer

(Altwohnung) von klein. Familie (3 Pers.) auf 1. Juni oder später gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 319 an den Verlag.

Moderner weißer
Kinderwagen
bereits neu, preiswert zu verkaufen
Ettlingerstraße 46.

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Wohnung zu vermieten

4 Zimmer
mit allem Zubehör auf 1. Mai oder 1. Juni.
Zu erfragen im Verl.

Sehr schöne geräumige
4 Zimmerwohnung
mit Erker u. großem Balkon, Bad, Besenkammer, etc., evtl. Garage billigst zu vermiet.
Zu erfragen im Verl.

Schöne
3 Zimmerwohnung
mit Badezimmer auf 1. Juni zu vermieten
Killisfeldstraße 10.

Guten Erfolg

hat die kleinste Anzeige im

„Durlacher Tageblatt".